

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In Ende jeder Woche eine Beilage.
Gesamte und Winterausgaben jeweils separat.
Wendebänder um die Jahressumme.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schmidt'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis 1 Mark 60 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangobrief
Stückpreis 15 Pf.
die halbjährliche Beilage oder deren Raum.
Kleinanzeigen bis 30 Zeilen 50 Pf.
Rest wird nach der Wiederholung gewertet.

Nr. 249

Versprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch, den 27. Oktober 1915.

Versprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Terminkalender.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 29. September 1909, Nr. 2, betreffend Einsetzung der Kreisblätter zur Revision, läuft am 1. November 1915 ab.

Benachrichtigung

Die Inhaber der bis zum 10. v. Mts. ausgestellten Vermögensbescheinigungen über gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 des Kriegsteilnahmengesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten August 1914 bis August 1915 gewährte Kriegsteilnahme im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei den zuständigen königlichen Behörden gegen Rückgabe der Bescheinigungen in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stallung, Naturalverpflegung und Fourage in Betracht. Den ausstellenden Gemeinden wird von hier aus bezw. von den Kreisräten noch besonders mitgeteilt, welche Anerkennungsnachweise in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. In den Anerkennungsnachweisen ist über Vergütung und Zinsen zu äußern. Die Quittungen müssen auf die Reichskasse gehen.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gütig an die Inhaber der Bescheinigungen gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1915.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Die betreffenden Gemeinden werden in Kürze namhaft gemacht werden.

Limburg, den 23. Oktober 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Diejenigen Obstbäume, an welchen im vergangenen Frühjahr das Auftreten der Raupen des kleinen Frostschäfers festgestellt worden ist, sowie auch die in deren Nähe stehenden Obstbäume, müssen alsbald mit Klebgürteln versehen werden. Ich ersuche daher, die betreffenden Obstbäume zur Anlage der Klebgürtel an Ihre Bäume anzugehen.

Am zweckmäßigsten würde es allerdings sein, nach Vereinbarung mit den Baumbesitzern alle Apfel- und Birnbäume in der Gemarkung auf Kosten der Gemeinden durch sachverständige Leute mit Klebgürteln zu versehen, diese fangfähig zu unterhalten und beaufsichtigen zu lassen.

Der Kreisobstbautechniker sowie die Gemeindebaumwärter bitten ich, Ihnen gerne an die Hand gehen und zur Durchführung der Bekämpfung des Schädlings mit Rat und Tat beizustehen. Die Feldhüter sind anzuweisen, die Gemeindebaumwärter zu unterstützen.

Guten langjährigen Raupenleim (den sogenannten Hirschen Raupenleim) liefern die Firmen Pet. Jos. Hammerling und Karl Rehter in Limburg.

Die Obstbäume haben dieses Jahr fast durchweg so stark gelitten, daß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß in der Kriegszeit die notwendigen Pflegearbeiten überall durchgeführt werden. Bis zum 15. November d. J. erwarte ich, daß die Gemeindeobstbäume mit Klebgürteln versehen sind und Bericht darüber, was Ihrerseits geschehen ist, daß die Privatobstbäume ebenfalls mit Klebgürteln versehen werden.

Limburg, den 25. Oktober 1915.

Der Landrat.

Viehheidenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehheidengesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) wird hiermit mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nachdem in der Gemeinde Erbach durch das Gutachten des Herrn Kreisveterinär die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird hiermit die Gemarkung über den genannten Ort verhängt.

Nachdem ist das Zurücktreiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen durch den Seuchenort und deren Feldgemarkung verboten.

Immerhin gegen dieses Verbot werden nach § 18 a. d. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit zeitweiliger Haft bestraft, sofern nicht nach den besonderen gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verhängt ist.

Diese Verordnung tritt sofort mit Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Limburg, den 19. Oktober 1915.

Der Landrat.

An die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungskommissionen des Kreises.

Nachstehend veröffentlichte ich die Tage, die ich für die Voreinschätzung bestimmt habe.

Kallungen, 8. November,

Oberrhein, 8. November,

Oberrhein, 9. November,

Oberrhein, 10. November,

Offheim, 11. November,
Langenbernbach, 12. November,
Niederzeugheim, 13. November,
Ellar, 15. November,
Friedhofen, 15. November,
Niederhadamar, 16. November,
Dehrn, 18. November,
Erbach, 18. November,
Mensfelden, 19. November,
Niederselters, 20. November,
Reesbach, 19. November,
Niederbrechen, 20. November,
Kirberg, 20. November,
Dauborn, 22. November,
Würges, 22. November,
Oberbrechen, 23. November,
Stäfel, 24. November,
Eichhofen, 24. November,
Elb, 26. November,
Hadamar, 26. November,
Camberg, 29. November.

Ich ersuche, mit den Sitzungen, morgens 8 Uhr zu beginnen.

Wegen der Einladung zu den Sitzungen, der Beschlußfähigkeit, der Stellvertretung verhandelter und der Vereidigung neu eintretender Mitglieder sowie der Einschätzung der Voreinschätzungskommissionen und der Mitglieder der Voreinschätzungskommissionen wird wegen der Sitzungsprotokolle, verweise ich auf §§ 56 und 57 Absatz 1 des Einkommensteuer-Gesetzes und auf Artikel 75 und 77 der Ausführungsanweisung dazu vom 25. Juli 1906.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister der Gemeinden, die zu vereinigten Voreinschätzungsbezirken gehören, das gesamte Voreinschätzungsmaterial mit den Nachrichten nach § 23 des Einkommensteuer-Gesetzes sowie den ausgefallenen Kartenblätter spätestens 3 Tage vor dem Voreinschätzungstermin dem Vorsitzenden des betreffenden Voreinschätzungsbezirks zu überreichen.

Limburg, den 25. Oktober 1915.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Energische Note Amerikas an England.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 26. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.) Nordöstlich von Souzay wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

In den Kämpfen vom 24. d. Mts. sind an der vor- springenden Ecke nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen.

Gehten wurden die Franzosen wieder daraus vertrieben. 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Nordöstlich von Le Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt.

Auf der Combres-Höhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg, französische Sprengungen im Priesterwalde blieben erfolglos.

Oberste Heeresleitung.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 26. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.) Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Illuz-Abchnitt nördlich von Illuz ist wieder überschritten. Das bereits vorgestern vorübergehend genommene Gehöft Rasimisch ist jetzt in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Angriffe östlich Baranowitsch und gegen unsere Kanalküsten südlich des Wagonowitsch-Sees sind abge- schlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Liningen.

Westlich von Rull (westlich von Czartorysk) wurden in der Nacht zum 25. d. Mts. die feindlichen Stellungen gestürmt; ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos.

Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 26. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. Oktober 1915.

Die südwestlich von Czartorysk kämpfenden R. und R. Truppen wiesen mehrere Angriffe russischer Schützen divisionen ab, wobei sie zwei Offiziere und 500 Mann gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten.

Deutsche Regimenter warfen den Feind beiderseits der von Nordwest nach Czartorysk führenden Straße. Insgesamt liegen die Russen in diesem Raume gestern 4 Offiziere, 1450 Mann und zehn Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Sonst blieb im Nordosten die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

General Rennenkampf seiner Stellung enthoben.

Von der holländischen Grenze, 25. Oktober. (Zu.) Der „Regierungsbote“ meldet, daß General Rennenkampf infolge häuslicher Umstände seines Kommandos enthoben worden ist.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 26. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. Oktober 1915.

Der gestrige Schlachttag verlief im Verhältnis zu den vorangegangenen an der Hochfläche von Doberdo ruhiger. Dagegen wurde um unsere Brückenköpfe von Görz und Tolmein sowie im Abschnitt nördlich Tolmein bis zum Arn wieder äußerst heftig gekämpft. Alle diese Kämpfe endigten mit dem vollen Mißerfolg des angreifenden Feindes.

Am Arn brachen drei Vorkühe der Italiener in unserer Feuer zusammen. Vor dem Wzli Brh scheiterte ein feindlicher Nachangriff. Gegen den Tolmeiner Brückenköpfe bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer neue Angriffe starker Kräfte vor. Spät abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die Höhe westlich von St. Lucia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich von Cocorose, der bis zum Handgemenge führte, unter schwersten Verlusten für den Feind zurück. Der Raum von Descla stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein schwächerer italienischer Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewiesen.

Der M. Sabotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südteil von Görz. Abends griffen sehr starke feindliche Truppen die Podgora-Höhe an. Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten. Sie wurden blutig zurückgeschlagen.

Gestern ließen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochfläche von Doberdo stellenweise überschauen. So liegen vor der Front eines unserer Infanterie-Regimenter 3000 Feindesleichen.

An der Tiroler Front wiesen die Verteidiger der Lafran Stellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterie-Regiments ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Zerstörer die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Venedig erwidert, wo sie von 11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Zeitungswerke und andere militärische Bauwerke ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeuggeschwader neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächsten Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Zerstörer,

unseren Aktionen zu stören, wurden durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von starker Artillerie befeuert, aber ganz erfolglos beschossen. Alle schritten unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 26. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ostlich von Visehrad ist die Höhenlinie Zagorabano erreicht.

Der Angriff der Armeen der Generale v. Rövel und v. Gallwitz schreitet gut fort.

Südlich von Baianka sind die Nordhänge des Raca-Tales in unserem Besitz.

Weiter östlich sind Marlovac, St. Raole, Ruzevo genommen. In den letzten drei Tagen sind 960 Serben gefangen genommen.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 26. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. Oktober 1915.

Die südlich von Visehrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden R. u. R. Truppen der Armee des Generals v. Rövel nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Valjevo. Die von Obrenovac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entzissen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Lazarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Arangjelovac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gefecht.

Die beiderseits der Morava vordringende deutsche Armee ermächtigte sich der Höhen nördlich Raca, des Ortes Marlovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac.

Das Gebirgsland an der Donauschleife östlich der Klissura-Enge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der amtliche bulgarische Bericht über die Operationen am 24. Oktober besagt: Unsere Truppen nahmen Negotin und den Donaufaßan Prabhovo. Die bis jetzt bekannte Beute ist: Ein Versperrungsmagazin, 20 Waggons mit Kriegsmaterial; Gefangene: 1 Offizier, 270 Mann. Auf dem Schlachtfeld wurden 300 serbische Leichen aufgefunden. Prinz Corul und der Armeekommandant wurden in Uesklab sehr feierlich empfangen. Die Stadt war mit unseren Fahnen und mit Teppichen geschmückt. Die gesamte Bevölkerung beteiligte sich an dem Empfang und weinte vor innerer Rührung. Die Begeisterung war unbeschreiblich.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 26. Okt. (U.) Die Serben mußten ihre Stellung an dem Westufer des Timok vor dem Ansturm der trefflich von Artillerie unterstützten Bulgaren räumen. Der Ort Orjan konnte fast kampflös befehrt werden. Auf ihrer Flucht ließen die Serben viel Kriegsmaterial, besonders Gewehrmunition, zurück. Die von den Serben benutzten Patronen sind übrigens fast regelmäßig durch Abschnitten oder Einrücken der Spitze in Dum-Geschosse verwandelt. Die Bulgaren arbeiten fieberhaft an der Wiederherstellung der von den Serben zerstörten Eisenbahnlinie. Sobald Arjagevac genommen sein wird, wird auch die Timok- und Donaubahn bis nach Negotin und noch darüber hinaus, wieder verwendbar sein. Die Festung Birat ist jetzt von allen Seiten eingeschlossen; auch ihr Schicksal wird in kurzer Zeit besiegelt sein, da die Verteidigung weder hinreichend Nahrungsmittel noch genügend Munition zu längerem Widerstand besitzt.

Besonderen Jubel erregte in ganz Bulgarien die erste Nachricht von der Einnahme Uesklabs (Uesklab). Genaue Angaben über die hier gemachte Beute fehlen noch; jedoch ist sie voraussichtlich sehr namhaft, da der mit überraschender Schnelligkeit und Wucht durchgeführte bulgarische Angriff den Serben keine Zeit zur Wegschaffung ihres Materials ließ. Die Verfolgung der nordwärts der Eisenbahn auf der Straße nach Mitrowiza flüchtenden Serben ist im Gange. In Mitrowiza soll sich übrigens das serbische Hauptquartier befinden. General Putnik, der die Unternehmungen der Serben gegen die Bulgaren leitete, ist nach einer Meldung aus griechischer Quelle schwer erkrankt und sein Zustand soll in Anbetracht seines hohen Alters seiner Umgebung die größte Besorgnis einflößen.

Zur Eroberung von Uesklab.

Sofia, 25. Okt. (U.) Zur Eroberung von Uesklab werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Zunächst hatten die Bulgaren den auf dem Ostufer des Wardar liegenden Stadtteil erobert, der besonders stark befestigt war. Den bulgarischen Truppen gelang es, den Wardar zu überschreiten. Es kam zu blutigen Kämpfen in dem westlichen Teil der Stadt mit serbischen Nachhut. In den Straßen entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann. In dem Handgemenge erlitt der Feind erhebliche Verluste.

Die serbischen Gefangenen in Bulgarien.

Sofia, 25. Okt. (U.) Die Zahl der nach Bulgarien gebrachten serbischen Gefangenen ist in den letzten Tagen auf 6000 gestiegen.

Die Verheimlichung des Falles von Rumanowo und Beles in Paris.

Paris, 25. Okt. (U.) Die öffentliche Meinung, welcher die Einnahme von Rumanowo und Beles durch die Bulgaren mehrere Tage verheimlicht worden war, da die Bekanntgabe dieser Nachricht erst gestern erfolgte, ist sehr aufgebracht. Der überraschend schnelle Vormarsch der Bulgaren erweckt große Besorgnis.

Neuerliches Bombardement von Dedegatsch.

Sofia, 25. Okt. (U.) Die Flotte der Entente hat das Bombardement von Dedegatsch am 22. Oktober wiederholt ohne sonderlichen Schaden anzurichten. Auch andere Küstenorte wurden bombardiert.

Die ausländischen Konsule verlassen Dedegatsch.

Amsterdam, 25. Okt. Reuter meldet aus Athen, daß auf Ersuchen der bulgarischen Behörde die ausländischen Konsuln Dedegatsch verlassen und sich nach dem Innern des Landes begaben.

Die U-Boote im Mittelmeer.

Paris, 25. Okt. (Zens. Zst.) Der „Matin“ erzählt aus Salonik: Der italienische Postdampfer „Scilla“ wurde im ägäischen Meere durch ein Unterseeboot versenkt.

Der versenkte „Marchetti“.

Athen, 26. Okt. (Zens. Zst.) Wie die „Nea Himer“ erzählt, hatte der in der Nähe der Bucht Tagessi am Eingang des Golfs von Salonik versenkte englische Transportdampfer „Marchetti“ 1500 Mann englische Truppen an Bord, ferner 20 Krankenpfleger und 12 Aerzte sowie viel Munition.

Rein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien.

Bukarest, 26. Okt. (Zens. Zst.) Die Meldungen, wonach Rumänien in amtlicher Form an die rumänische Regierung die Forderung des Durchmarsches russischer Truppen durch rumänisches Gebiet gestellt habe, können wir auf Grund zuverlässiger Informationen für unrichtig erklären. Es ist bisher kein derartiger Schritt erfolgt. Vor einiger Zeit wurde nach dieser Richtung hin in nur unverbindlicher Form ein russischer Fühler ausgestreckt. Da dieser Fühler von rumänischer Seite nicht das erwartete Gegenkommen fand, unterblieb ein offizielles Verlangen. (Zst. Ztg.)

Die Truppenlandungen in Salonik.

Von der holländischen Grenze, 25. Oktober. (U.) Aus Paris wird unterm 23. d. Mts. gemeldet: Die Landung der französischen Truppen geht unter den günstigsten Umständen weiter. Die französischen Truppen, die nach Serbien marschiert sind, haben mit den serbischen Truppen Fühlung genommen.

etwas, was ihm früher unbekannt war,“ sagte sich Jon, während sie mit einer Handarbeit beschäftigt im Erkerfenster saß und sich unauffällig der heftig hervorgehobenen Worte erinnerte, die Viola ihr zugeflüstert, und die die Bitte enthalten hatten, sie nur ja um keinen Preis mit Better Gottfried allein zu lassen. Endlich aber kam doch die Stunde, in der Viola nicht länger imstande war, dem Zusammensein mit Gottfried auszuweichen. Als sie mit Jon zugleich das Wohnzimmer betrat, legte der Graf ein Buch, in dem er gelesen, aus der Hand und sprach ruhig:

„Ich möchte einiges mit Viola besprechen, Fräulein Sterne, ich bin überzeugt, Sie werden mich nicht für unartig halten, wenn ich Sie bitte, bis zur Teestunde mich mit meiner Rusine allein zu lassen.“

Er lächelte Jon bei diesen Worten freundlich zu, denn er hatte sich in der letzten Zeit sehr mit ihr angefreundet. Ihr sonniges Gesicht tat ihm wohl und er hatte wiederholt geäußert, daß sie alle Eigenschaften in sich vereine, um andere Menschen glücklich zu machen. Sein Lächeln war auch jetzt sehr liebenswürdig, aber es sprach eine Entschlossenheit aus seinem Wesen, die deutlich zeigte, daß er sich von dem, was er wollte, nicht abbringen lassen würde.

Viola wußte, daß die Stunde geschlagen hatte, die eine Erklärung herbeiführen würde, und sie lächelte etwas verwirrt. Dieses Lächeln war allerdings gezwungen, aber sie sah reizend aus dabei. Graf Martindale gestand sich das und wußte, daß es ihm schwer gelingen werde, ihrem Zauber zu widerstehen.

„Du fühlst dich bedeutend wohler, nicht wahr, Better Gottfried?“ fragte sie mit jener sanften, modulationsfähigen Stimme, die sie sich anzueignen, sie sich alle Mühe gab. Sie setzte sich in einen niederen Stuhl am Ramin und blinzelte schon zu Gottfried hinüber. In dessen Seele regte sich plötzlich ein Gefühl der Reue, sie kam ihm mit einemmal so kindlich, so unreif vor, daß er sich unwillkürlich fragte, ob er denn wohl auch das Recht habe, ihr zu sagen, was ihm auf den Lippen schwebte.

„Jon und ich hegen die Absicht, dich auf einer Spazierfahrt zu begleiten, sobald der Doktor die Erlaubnis dazu gibt,“ rief Viola, sich zur Heiterkeit aufraffend.

Rein Eingreifen Griechenlands in den Krieg.

Rotterdam, 25. Okt. (U.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, der König ist fest entschlossen, ein Eingreifen Griechenlands in den Krieg zu verhindern. Die Bevölkerung nimmt keine bestimmte Haltung an und läßt sich von ihrem König leiten. Man glaubt, wenn die Besetzung des König unterläßt, werde dieser sein Land vor seinem persönlichen Einfluß retten.

Der griechische Einspruch gegen Salonik.

Budapest, 25. Okt. (Zens. Zst.) Nach aus Athen hierher gelangten Meldungen wird in den Kreisen der Regierung die Lage als sehr kritisch beurteilt. Aus den Klärungen der Ententegeandten erhellt, daß die Wünsche, die Truppen von Salonik zurückzuführen, die griechische Regierung nicht beabsichtigen, zu ziehen. Ueberdies hat die Armeeführung der Entente eine Verfügung getroffen, etwaigen Entwaffnungsversuchen der Griechen mit Waffengewalt entgegenzutreten. Demgegenüber will die griechische Regierung ihrem zum Ausdruck gebrachten Standpunkt unbedingt Geltung verschaffen.

Griechenlands Widerstand gegen den Bierverband.

Budapest, 26. Okt. (Zens. Zst.) Die „Sofia“ Zeitung „Kambana“ beschäftigt sich mit der in Griechenland eingetretenen Wendung und konstatiert eine neue diplomatische Niederlage der Entente. Mit den Worten, so schreibt das Blatt, die derzeit auf griechischem Gebiet ihr Unwesen treiben, kann Griechenland allein fertig werden, und wenn neue Truppen kämen, so habe Bulgarien genug Kraft, den Feind auch aus Griechenland zu jagen. Griechenland könne darauf rechnen, nicht allein zu bleiben. Der englische Gesandte in Athen hat den schon einmal zurückgewiesenen Vorschlag wiederholt, durch das Hange-Schiedsgericht entscheiden zu lassen, ob Griechenland verpflichtet sei, den Durchzug der Ententetruppen zu gestatten. Der niederländische Präsident erklärte diesen Vorschlag für nicht einmal zur Verhandlung geeignet. Wie der „Vrijd“ aus Athen meldet, stehen dem Prinzen Nikolaus in Salonik genügend Truppen zur Verfügung, falls die Entente die Aufforderung der griechischen Regierung, ihre Truppen zu entfernen, nicht Folge leisten sollte, die angebotene Entnahme der Ententetruppen und deren Unterbringung in Gefangenenlagern mit Gewalt durchzuführen zu können.

Die griechische Mobilisierung beendet.

Budapest, 25. Okt. (U.) Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ aus Salonik ist die griechische Mobilisierung beendet. Die einberufenen Truppen sind schon zum größten Teil an ihre Bestimmungsorte abgegangen. Die Stimmung der Truppen ist vorzüglich; sie freuen sich, bei keinem Grund vorliegt, an der Seite Serbiens in den Krieg einzutreten. Man ist überzeugt, daß der Vormarsch der Mittelmächte gegen Serbien von Erfolg gekrönt sein wird. Die bezahlte Entente-Prese bemüht sich über Erfolge der Serben zu berichten; doch schenkt man diesen Nachrichten keinen Glauben.

Die Entente kann keine Hilfe bringen.

Kristiania, 25. Okt. Der militärische Mitarbeiter von „Aftenposten“, ein bekannter aktiver Generalstabsoffizier, schreibt: Die Lage auf dem Balkan sei derart, daß die Ententehilfe von 100 000 Mann nichts mehr nützen könnte. Allein gegen Bulgarien müßten die Ententemächte 200 000 Mann stellen, außerdem müßten die Verbündeten mindestens weitere 200 000 Mann gegen die Zentralmächte werfen, was auch noch keine Sicherheit auf Erfolg bietet. Man muß bedenken, daß die Zentralmächte hinsichtlich der Zukunft der Truppen viel günstiger gestellt seien als der Bierverband.

Die schlechteingeleitete Balkanpolitik der Entente.

Aus der Schweiz, 25. Okt. Ein Bericht des Mailänder „Secolo“ aus Salonik aber sich widersprechende Nachrichten der Franzosen und Engländer schließt mit der Bemerkung: Die schlecht eingeleitete Balkanpolitik des Bierverbandes könnte nicht schlechter endigen. Sonnino verließ den ganzen Tag über in der Konstanta; fortwährend hatten die Vertreter des Bierverbandes dort Konferenzen. Es wäre einseitig, jetzt noch die Verhandlungen mit Griechenland fortzusetzen, es müßten die Kanonen sprechen. Der bulgarische Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, die rumänische Regierung und öffentliche Meinung seien überzeugt, daß die Deutschen für ihre Balkanaktion über weit mehr Kräfte verfügen, als der Bierverband sich träumen lasse.

Ein Glückskind.

Roman von M.

(Nachdruck verboten.)

42) Jons Schlussfolgerungen erwiesen sich als vollkommen richtig. Ihr kurzer Brief, der nur die Mitteilung von der Krankheit enthielt, und daß man noch immer nicht wisse, wer das Attentat verübt habe, daß Graf Gottfried keinesfalls die Absicht hege, den Angreifer zu verfolgen, veranlaßte Viola, bekanntzugeben, daß sie Ende der Woche nach Hause zurückkehren werde. Sie besagte sehr, so töricht gewiesen zu sein, wegen der Krankheit des Grafen das Schloß verlassen zu haben.

„Ich freue mich sehr, nach Hause zu kommen und London gefällt mir bei weitem nicht mehr so sehr, wie es früher der Fall gewesen.“

Als Viola endlich eintraf, fand Jon, daß der vierzehntägige Aufenthalt in der Stadt ihr allem Anscheine nach wirklich sehr schlecht bekommen war, denn sie sah bleich, müde und abgegraben aus, hatte dunkle Schatten unter den Augen und schien eine viel ältere Viola zu sein, als jene, die Martindale vor kurzem verlassen hatte. Jon machte auch die Entdeckung, daß Viola sehr nervös geworden, daß sie bei dem geringsten Geräusch zusammenfuhr und mitunter ganz apathisch war. Ueberdies beobachtete Viola Jon unausgesetzt, was dieser nicht entging, und mit einemmal zog sie die Gesellschaft der Gräfin jener der jungen Dame vor, die doch aufgenommen war, um der Komtesse die Zeit zu verlängern. Graf Gottfried gegenüber benahm Viola sich fast ebenso wie früher, obgleich sie nicht frei war von einer gewissen Verlegenheit und es entschieden vermied, mit ihm allein zu sein. Er durfte jetzt den größten Teil des Tages im Wohnzimmer zubringen und Jon glaubte oftmals zu bemerken, daß seine Augen ernst und prüfend auf Viola ruhten, als gebe er sich alle Mühe, zu ergründen, was hinter der scheinbar harmlosen Außenseite des Mädchens verborgen war.

„Ihre Schönheit blendet ihn nicht mehr,“ sagte sich Jon, und das scheinbar keine scharfe Beobachtungen anklingende kleine Landmädchen hatte mit diesen Mutmaßungen recht. „Ihre Schönheit blendet ihn nicht mehr, und er weiß jetzt

Sie sprach sehr rasch und jeder unparteiische Beobachter mußte bemerken, daß sie eigentlich nur redete, um Zeit zu gewinnen, und kaum wußte, was sie sagte. Aus irgend einem Grunde fürchtete sie sich allem Anscheine nach vor dem ernststen Manne, der da drüben in der Sofaecke saß. Seine Stimme klang zwar sehr sanft und ruhig, aber es lag doch eine Bestimmtheit in ihr, die deutlich darauf hindeutete, daß er sich von dem Ziel nicht abbringen lassen würde, das er nun einmal im Sinne hatte.

„Ja, habe dich nicht bitten wollen, mit mir über eine Spazierfahrt zu reden, die wir möglicherweise unternehmen könnten, Viola,“ sprach er ernsthaft. „Ich habe dir viel mehr etwas ganz Bestimmtes zu sagen, das ausgeprochen werden muß. Ich will eine Frage an dich stellen und laß mich nicht von dieser abbringen.“

Der ernste Jon, in dem er redete, trieb das Blut in Violas Wangen; sie senkte den Blick und erhob sich, so daß es fast den Anschein hatte, als ob sie flüchten wollte. „Nein, geh nicht von mir,“ bat er, indem er die Hand auf ihre Schulter legte. „Wir müssen ruhig miteinander sprechen, Viola, und sind dem schon allzulange aus dem Wege gegangen.“

Das Mädchen saß auf ihren früheren Platz zurück; sie fühlte wohl, daß ihr nichts übrig blieb, als sich in ihr Schicksal zu ergeben. Angstlich hob sie den Blick zu ihm empor und ihre Lippen bebten.

„Armes, kleines Mädchen,“ sprach er ganz von dem weichen Gefühl hingerissen, das ihn stets veranlaßte, Erbarmen mit allem zu haben, was schwächer war als er. „Du mußt nicht so erschreckt drein blicken, mein liebes Kind, ich werde dir ganz gewiß in keiner Weise wehtun, sondern möchte nur über einen Punkt zu voller Klarheit gelangen, der mir jetzt noch unverständlich ist.“

„Und der wäre?“ flammelte Viola, in nervöser Unruhe mit den Händen spielend.

„Ich weiß, sprach er langsam, indem er sich etwas vorneigte, „ich weiß, wer mich vor sechs Wochen niedergeschlagen hat, und ich weiß auch, weshalb es geschehen ist.“

„Mein Gott!“ stieß sie, einem erschrockenen Rucke gleich, mit zuckenden Lippen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Temps“ gegen die Bierverbandsdiplomatie.

Genf, 25. Oktbr. (U.) In einem auffallend scharfen, das bisherige Vorgehen der Bierverbandsdiplomatie verurteilenden Artikel des „Temps“ werden gleichzeitig Veränderungen in den Rabinellen von Paris und London für unvermeidlich erklärt. Der „Temps“ schließt seinen Artikel: Die Regierung von morgen kann, wenn sie entschlossen vor geht, auf unser Vertrauen rechnen.

Der Bierverbandsratgeber Sonnino.

Lugano, 26. Oktbr. (Zem. Zeit.) Nach einem Athener Telegramm des „Corriere della Sera“ erhebt der Bierverband vorläufig bei Griechenland weder neue freundliche noch drohende Vorstellungen, sondern befolgt Sonninos Ansicht, zunächst starke Heere in Mazedonien zu landen und dann erst noch einmal anzufahren, sofern alsdann Griechenlands Mitwirkung noch wünschenswert sei.

Die Umtriebe Radso Dimitriew.

Sofia, 25. Oktbr. Der in russischen Diensten stehende Radso Dimitriew hält sich gegenwärtig in Rumänien auf und versucht, von dort aus mit Gefinnungsgenossen in Bulgarien in Verbindung zu treten, jedenfalls, um wie in früheren Jahren, an dem Umsturz mit Hilfe des Heeres zu arbeiten. Die bulgarische Regierung ist genau von diesem Treiben unterrichtet und hat dagegen die notwendigen Schritte getan. Zuletzt wurde Dimitriew in Ralofat gegenüber von Vidin gesehen.

Eine neue Lüge.

Berlin, 24. Oktbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift „Wort für Wort erfunden“: Die „Gazette de Lausanne“ (Nr. 281 vom 12. Oktober 1915) hat von Flüchtlingen aus Palästina erzählt, daß auf dem Delberge tausende von türkischen Rekruten einerniert würden, und daß auf Golgatha ein Schießplatz eingerichtet sei und türkische Truppen täglich unter dem Kommando deutlicher Unteroffiziere ihre Übungen abhielten. Die amtliche Ermittlung ergibt, daß die Meldung Wort für Wort erfunden. Weder deutsche noch türkische Truppen haben die heiligen Stätten entweiht, sondern die einzigen Stellen, welche ehrwürdige Begriffe wie Golgatha und Golgatha für ihren Lügenfeldzug zu mißbrauchen wagen.

Ernteangst in Frankreich.

In der feindlichen Presse ist immer wieder die Behauptung zu lesen, Deutschland sei an der Grenze der Möglichkeit gelangt, neue Truppen ins Feld zu senden. Der beste Beweis liegt wohl darin, daß wir jetzt an einer neuen Front zur energishesten Offensive übergegangen sind, und an einen Bild in unsere Kasernen tut, der wird sofort sehen, daß wir noch auf lange hinaus mit neuen Reserven versehen sind. Dabei geht das wirtschaftliche Leben fast zum gewöhnlichen Gang und unsere Ernte haben wir befallen und einfahren können, ohne zu den Hilfskräften zu greifen, die sich von allen Seiten und aus allen Ständen freiwillig zur Verfügung stellen. Ganz anders steht es in Frankreich. Dort lenkte kürzlich Senator Meilne in der Presse die Aufmerksamkeit auf den immer gefährlicher werdenden Mangel an Landwirten. Nach der jetzt erfolgten Einberufung der jungen Leute von 17 bis 19 Jahren wird sich der Mangel an Arbeitern derart fühlbar, daß die Bauern den Mut verlieren und ihr Feld brach liegen lassen, weil sie nicht mehr hoffen können, im nächsten Jahre die Ernte einzubringen. Wenn der Kriegsminister sich nicht jetzt entschließt, für die Winterarbeit umfangreiche Beurlaubungen zu gewähren, so geht Frankreich einer wahren Katastrophe entgegen. — Damit liegt also der Fall gerade umgekehrt, wie unsere Gegner behaupten. Sie haben den „lehten“ schon zur Front geschickt — wir noch lange nicht.

Der englische König in Paris.

Genf, 25. Oktbr. (U.) Von Havre kommend, traf der König von England gestern in Paris ein. Er will vor Umbildung seines Ministeriums die Anschauung der letzten französischen Persönlichkeiten über die Hauptprogrammziele, zu denen der Schutz der Suezkanals gehört, kennen lernen.

Die französische Partei, welche einen Anschluß Japans an den Bierverband befürwortet, beginnt sich neuerlich zu zerstreuen.

Die Frage des Nachfolgers Delcassés.

Paris, 25. Oktbr. (U.) Nachdem die Unterhandlungen der letzten Wochen zwecks Ernennung eines Nachfolgers für Delcassé ergebnislos geblieben sind, wird in parlamentarischen Kreisen von neuem die Frage eines teils ober gänzlichen Rabinettswechsels erörtert.

Abbruch der Machtbefugnis der Regierung gegenüber der Presse in Frankreich.

Paris, 25. Oktbr. (U.) Wie verlautet, hat Sen. Berenger eine Interpellation angekündigt, betreffend Mißbrauchs der Machtbefugnisse, welche die Regierung das Befehl gegen militärische und diplomatische Berichterstattung der Presse vorbehalten wird.

Die amerikanische Protestnote an England.

London, 26. Oktbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Times Telegraph Co. meldet aus Washington vom 24. Oktober: Die amerikanische Note an England über die Verletzung der deutschen Häfen und die Beschlagnahme amerikanischer Ladungen erklärt die englischen königlichen Befehle für völlerrechtlich ungeheuerlich und nichtig. Sie betont außerdem die Länder verschieden insofern, als Stand nach Deutschland ausführen könne, die Vereinigten Staaten jedoch nicht. Die Note betont, daß die Blockade nicht bindet, wenn sie nicht tatsächlich durchgeführt wird. Die Note bestreitet, daß die vermehrte amerikanische Schiffe beweise, daß Ladungen nach Deutschland gehen, und daß die Beweislast den Exporteuren zufalle. Die Note schließt endlich darauf, daß Neutrale in jedem Falle das Recht haben, Güter, die keine Konterbande sind, nach Deutschland auszuführen und enthält die nachdrückliche Forderung nach der Freiheit der Meere.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 27. Oktober 1915.
Höchstpreise für Butter. Der am 20. Oktober festgesetzte Höchstpreis für Landbutter ist aufgehoben

und der Höchstpreis auf 1,90 Mark (bisher 1,80 Mark) festgelegt worden. Der Höchstpreis für Süßrahmbutter (das Pfund 2,40 Mark) bleibt bestehen.

„Kupferanmeldung.“ Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Frist zur Anmeldung von Kupfergegenständen am 16. November abläuft.

a. Liebestätigkeit für die Toten. Auf unseren Friedhöfen, dem neuen und alten, herrscht in dieser Woche wieder eine lebhaftige Tätigkeit, um zum bevorstehenden Allerheiligenfest und Totenfest die Ruhestätten der Dahingegangenen würdig zu schmücken, auch zum äußeren Zeichen, daß diejenigen nicht vergessen sind, welche uns im Leben nahe standen. Die Gärtnere, deren Arbeitskräfte auch durch den Krieg geschmälert sind, haben zur Bewältigung der Arbeiten Kriegsgefangene angenommen. Inzwischen sind — gemäß Beschluß der Stadtverwaltung — die Leichen der hier auf dem Friedhof bestatteten Krieger von ihrem seitherigen Ruhestätte nach der ausgewählten würdigeren Ehrengrabstätte, unterhalb des großen Friedhofskreuzes, übergeführt worden. Die Stadt sucht im übrigen eine besondere Ehre darin, die Friedhöfe, besonders den jetzt im Gebrauch befindlichen, durch gute Wegeanlage und schöne Bepflanzungen in bester Ordnung zu halten, was auch bei Besichtigung durch Fremde immer den besten Eindruck macht.

TC. Usingen, 26. Oktbr. Zum Pfarrer der neuen Kirchengemeinde Steinfischbach wurde Stadtvicar Schildge aus Stuttgart-Degerloch vom 1. Dezember d. J. ernannt.

Wien, 25. Oktbr. (Zem. Zeit.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: In Mährisch-Odrau wurden ungeheure Mengen Seife, Fett und Speck, etwa vierzig Waggons, beschlagnahmt, die von galizischen Kaufleuten, die sich in Wien aufhalten, in Mährisch-Odrau eingelagert wurden, um sie später zu Preistreibern nach Galizien zu transportieren. Die Waren, deren Wert eine Million übersteigt, werden öffentlich versteigert. Gegen die Einlagerungsfirma wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Sofia, 25. Oktbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Die Blätter verzeichnen mit großer Befriedigung die Meldungen über die in Deutschland und Oesterreich-Ungarn stattfindenden Sammlungen zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes. Das bulgarische Volk ist von der seinen Helden bezeugten Fürsorge tief gerührt und freut sich der Solidaritätskundgebungen in den verbündeten Ländern, deren Schicksal von nun an untrennbar vereinigt ist.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 19. bis 25. Oktober 1915.

Aus der Fülle der Bundesratsverordnungen in der letzten Woche sei vor allem die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches der Landwirtschaft hervorgehoben, diejenigen Betriebe, deren Vorräte weniger als 40 Zentner betragen, von der Lieferungsverpflichtung zu befreien, sofern ihnen im Falle der Lieferung weniger als 20 Zentner verbleiben würden. Die Bundesratsverordnung vom 21. Oktober über den Verkehr mit Hülsenfrüchten hat die bisher geltende Bestimmung, daß Beförderer aus ihren Vorräten insgesamt 2 Zentner von jeder Art ohne Vermittlung der Zentralfachgesellschaft abgeben dürfen, wieder aufgehoben. Die Anknappheit der diesjährigen Strohharnte, die bereits in verschiedenen Armeekorps-Bezirken zu einem Ausfuhrverbot führte, hat nunmehr in einer Bundesratsverordnung vom 21. Oktober ein allgemeines Verkaufsverbot von Stroh von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste herbeigeführt, auch Kaufverträge, die vor dem 21. Oktober geschlossen sind, sind ungültig, ausgenommen sind nur Verträge mit den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung. Durch Bundesratsverordnung vom 19. Oktober ist die Verordnung über den Verkehr mit Getreide vom 15. Juli auch auf die aus dem Auslande eingeführten Getreide und die daraus gewonnenen Erzeugnisse ausgedehnt. Der Preussische Landwirtschaftsminister hat die landwirtschaftlichen Kreise zu einem vermehrten Anbau der Getreide im nächsten Frühjahr aufgefordert.

Am Getreide- und Futtermittelmarkt ist die Lage wenig verändert. Weizen wurde in den letzten Tagen vereinzelt angeboten und gehandelt. Ausländische Gerste war fast gar nicht am Markt. Holländischer Hafer war zu 900 Mark, holländischer Roggen zu 870 Mark, ab Kleve, angeboten. Für Weizenmehl forderte man 80–90 Mark, für Kartoffelmehl 53–60 Mark, für Maniokmehl 75 Mark, für Tapiokamehl blütenweiß 85–90 Mark und für Weizenmehl 115 bis 124 Mark per 100 Kilogramm. Die Nachfrage für Futtermittel aller Art war ziemlich lebhaft, doch ist das vorhandene Material nur knapp. Ziemlich lebhaft umgehrt wurden Zichorienbroden zu 425–430 Mark, ab Magdeburg. Ausländische Kleie notierte etwa 535–550 Mark, feine holländische Weizenkleie war zu 550 Mark offeriert. Gerstenkleie notiert 600–720 Mark, getrocknete Erbsen 340 M. Ab bayerischer Station waren Erbsen, luftgetrocknete Ware zu 250 M. angeboten. Ferner notierten: Kolosluken 730 bis 740 M., helle Harburger Kolosluken 735 M. ab Stettin, Rapskuchenmehl 610 M., Erdnussmehl 340–350 M., Fischmehl 550–570 M., Haferkleie 370–375 M., Baumwollsaatkuchenmehl 23–24 % Protein und Fett 590 M., Reisfuttersmehl 14–15 % 645 M. Magdeburg.

Limburg, 27. Oktober. 1915. Obstmarkt. Äpfel per Bdt. 4–10 Bdt. Aprikosen per Bdt. 00–00 Bdt. Birnen per Bdt. 4–10 Bdt. Schneeböden per Bdt. 00–00 Bdt. Bohnen dick per Bdt. 00–00 Bdt. Blumenkohl per Bdt. 15–20 Bdt. Butter per Bdt. 1,80 Bdt. 2 Eier 36 Bdt. Erdbeeren per Bdt. 5–10 Bdt. Erbsen per Bdt. 00–00 Bdt. Kartoffeln per Bdt. 00–00 Bdt. Karotten per Bdt. 30–35 Bdt. Knoblauch per Bdt. 0,20–0,40 Bdt. Kohlrabi, oberirdisch per Bdt. 4–5 Bdt. Kohlrabi unterirdisch per Bdt. 10–12 Bdt. Rapskohl per Bdt. 00–00 Bdt. Gurken per Bdt. 00–00 Bdt. Gurmschurken 100 Stück 0,00–0,00 Bdt. Kirschen per Bdt. 20–30 Bdt. Kürbisse per Bdt. 00–00 Bdt. Kürbisse per Bdt. 00–00 Bdt. Reineislauben per Bdt. 00–10 Bdt. Mirabellen per Bdt. 00–00 Bdt. Tomaten per Bdt. 15–20 Bdt. Trauben per Bdt. 00–00 Bdt. Zwetschen per Bdt. 00–00 Bdt. Rosenkohl per Bdt. 00–00 Bdt. Rettig per Bdt. 5–10 Bdt. Rüben gelbe per Bdt. 10–13 Bdt. Rüben weiße per Bdt. 8–10 Bdt. Rüben rote per Bdt. 10–12 Bdt. Rotkraut per Bdt. 15–20 Bdt. Weißkraut per Bdt. 10–15 Bdt. Schwarzwurste per Bdt. 00–00 Bdt. Spinat per Bdt. 20–25 Bdt. Spargel per Bdt. 00–00 Bdt. Sellerie per Bdt. 10–12 Bdt. Wirsing per Bdt. 10–18 Bdt. Zwiebeln per Bdt. 20–25 Bdt. Balaaffe 100 Stück 40–50 Bdt. Daiselasse per Liter 00–00 Bdt.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Donnerstag, den 28. Oktober 1915.

Nur zeitweise heiter, doch vorwiegend trocken, nachts stellenweise leichter Frost.

Donnerstag frisch eintreffend:

Bratscheffische Bdt. 32
Mittel-Sabeljan Bdt. 40

große Schellfische Bdt. 48

Schellfische in Geler Bdt. 62

in 1 Bdt. Biechdosen, 3 Feldpostverpackung geeignet, Dose 65

1a. neue Röllmöpse Stück 13

Kraftfleisch in Dosen

1 Bdt.-Dose (geeignet zum Feldpostverpackung) M. 1,50,

im Ausschnitt Bdt. 1,40.

Zum Brotaufstrich als Ersatz für teure Butter empfehlen wir:

Gemischte Zwetschen-Marmelade

loft 48 5 Bdt.-Eimer 2,40

Bdt. 48 10 „ 4,70

Gemischte Marmelade

loft 48 5 Bdt.-Eimer 2,50

Bdt. 48 10 „ 4,80

Aprikosen m. Äpfel 2 Bdt. Eimer 1,10

Stachelbeer m. Äpfel 2 Bdt. Eimer 1,10.

Apfelgelee nur Saft und Zucker, Pfund 50

Kunsthonig, mit feinst. Kristallzucker hergestellt, Bdt. 45

Großes Wasserglas 50

2 Pfund Küchendose 1,00.

Feinstes, naturreiner Bienenhonig

1/2 Bdt. 80 1/2 Bdt. 1,40

Glas 80 Glas 1,40

1a. holländ. Zwiebeln Bdt. 24

Citronen, saftig u. halbt. Stk. 9

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3. — Tel. 193.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

Höchstpreise für Butter.

Unter Aufhebung unserer Festsetzung vom 20. Oktober 1915, betreffend Höchstpreise für Butter, werden auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914/21. Januar 1915 hiermit für den Bezirk der Stadt Limburg für Butter im Kleinhandel folgende Höchstpreise festgelegt:

Für ein Pfund Süßrahmbutter 2,40 Mark

Für ein Pfund Landbutter 1,90 Mark

Als Süßrahmbutter gilt Butter, die aus süßem Rahm in Molkereien hergestellt wird. Alle übrige Butter — Kunstbutter ausgeschlossen — gilt als Landbutter.

Ausländische Butter darf bei Abgabe im Kleinverkauf zu höherem Preise verkauft werden von denjenigen Ladeninhabern, welche hierzu die Genehmigung des Magistrats erhalten und sich den von diesem festgesetzten Verkaufsbedingungen unterwerfen. Die Verkäufer von ausländischer Butter haben jedesmal vorher, um diese Genehmigung zu erhalten, die Originalrechnung über die Butter oder behördlich beglaubigte Abschrift derselben dem Magistrat vorzulegen. Vor Genehmigung des Magistrats ist der Verkauf von Auslandsbutter zu höheren als den oben festgesetzten Höchstpreisen für Süßrahm- und Landbutter verboten. Die vom Magistrat festgesetzten Bedingungen für den Verkauf von ausländischer Butter sind in dem Verkaufsraum sichtbar aufzuhängen; der Aushang muß mit dem Stempel des Magistrats versehen sein.

Vorstehende Höchstpreise sind festgesetzt für den Verkehr im Kleinhandel, d. h. für Abgabe unmittelbar an den Verbraucher. Nebenlosten irgendwelcher Art (Transportkosten, Botenlohn usw.) dürfen nicht berechnet werden.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 6 des obengenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Diese Festsetzung tritt mit dem Tage der Verkündung im Kreisblatt in Kraft.

Limburg, den 26. Oktober 1915.

4)249

Der Magistrat.
Haerten.

Ein günstiges Angebot

2000 mtr. gebleicht u. ungebleicht Flanell **58 Pfg.**
75 u. 80 cm breit Mtr. 88, 78, 68,

4000 mtr. Bettzeuge und Bettkatune **48 Pfg.**
waschichte Qualitäten Mtr. 78, 68, 58,

3200 mtr. Kleider- und Rockstoffe **1.10 mk.**
in modernen Farben, gestreifte u. karierte Sachen Mtr. 2.65, 1.85, 1.45

450 mtr. moderne Seidenstoffe u. Samte **1.95 mk.**
Karos, Streifen u. eintarbige Ware Mtr. 3.75, 2.75,

Neu eingetroffen
ca. 300 Stück Damen- und Kindermäntel
in einfarbig, grün, braun, blau und sonstigen modernen Farben.
Sehr preiswert.

F. Oppenheimer & Cie., Limburg a. L.

Keine Schaufenster. Obere Grabenstraße 23. Eine Treppe hoch.

Öffentlicher Verkauf

von Dosen „Schweinefleisch in Brühe“ 1 Pfund à 1,40 M.
und von Dosen „Sülze“ 2 Pfund à 2,50 Mark
im Schlachthof am Montag den 25., Mittwoch
den 27. und Donnerstag den 28. Oktober von
8-10 Uhr vormittags.

Limburg (Zahn), den 22. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Gärtenverpachtung.

Sonntag den 30. Oktober d. Js., nachmittags
2 Uhr wird ein dem Bürgerhospitalsfonds Limburg gehöriges,
in der Gemarkung Stoffel belegenes Grundstück, welches in
5 einzelne Gartenparzellen von je etwa 15 Auten abgeteilt
ist, auf 9 Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle
verpachtet.

Das Grundstück liegt an dem Bismarckwege, der vom Vieh-
marktplatz nach der Staffeler Straßenbrücke führt, in unmittel-
barer Nähe des Uebergangs über die Westerwaldbahn.

Nähere Auskunft wird erteilt auf Zimmer Nr. 1 des
Rathauses.
Limburg, den 22. Oktober 1915.
Der Magistrat.

**Tragt Euer Gold
zur Reichsbank!**

Kriegervereine Limburgs.

Heute, Mittwoch nachmittags 4 Uhr Ver-
eignung des im hiesigen Meierdalagart verstorbenen
Musketiers Hermann Hecht aus
Büttnerhof (Sachsen)

von der Leichenhalle aus.
Die Krieger- und Militärvereine nehmen an
der Leichenparade teil. Antreten der Vereine: 3¹/₂
Uhr am Rathaus. Orden, Ehren- und Vereins-
abzeichen anlegen. Die Vorstände.
8/249

Petroleum-

Erst.

5/249

Beste Qualität, für jede Petroleumlampe verwendbar.
Brennt absolut sicher, geruchlos und ruffrei.
Uebernehme jede Garantie für tadellosen Brand.
Jedes Quantum laufend abzugeben. Preis M. 70.—
p. 10 Liter. Bei Wagonabnahme M. 68.50.
Gh. Rombour, Wiesbaden. Fernruf 6018.

Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Preisblatt-Druckerei.

!Achtung!

Frau Gering, Salzgasse N. 3.

empfiehlt jeden Donnerstag und Freitag
eine große Sendung Heerfische.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich Soda.

1 Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
lagt die Exp. d. Bl.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für
das Büro eines Fabrik-
schäftes in Limburg gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Bei telefonisch an uns über-
mittelten Inseraten übernehmen wir keine
Verantwortung für deren Richtigkeit.
Geschäftsstelle
des „Limburger Anzeiger“